

Große Sommerexkursion des Institutes für Werkstofftechnik in das mitteldeutsche Industriegebiet

Vom 16. bis 21. Juni 1958 unternahmen 16 Institutsangehörige unter Leitung des Institutsdirektors, Herrn Dr.-Ing. Erich Baumgartl eine einwöchige Exkursion durch das mitteldeutsche Industriegebiet. Entsprechend dem Ausbildungsplan der Studenten der Fachrichtung Werkstoffkunde wurden die einschlägigen Abteilungen folgender Betriebe und Institute besichtigt:

1. VEB Leuna-Werke „Walter Ulbricht“
2. VEB Elektrochemisches Kombinat Bitterfeld
3. VEB Leichtmetallwerk Rackwitz
4. VEB Metallschmelz- und Walzwerk Merseburg
5. VEB Leipziger Eisen- und Stahlwerke und
6. Zentralinstitut für Schweißtechnik in Halle.

Die Teilnehmer der Exkursion setzten sich aus neun Studenten, sieben wissenschaftlichen Angestellten des Institutes (einschl. Institutsdirektor, Assistenten und Oberassistenten, sowie wissenschaftlicher Mitarbeiterin) und einer technischen Kraft zusammen.

Der Exkursion stand ein Omnibus der KVG zur Verfügung. Dadurch wurden unnötige Wartezeiten vermieden. In relativ kurzer Zeit konnte ein beachtliches Besichtigungsprogramm erledigt werden. Die Teilnehmer der Exkursion waren während der ganzen Woche in der Jugendherberge „Horst Heilmann“ in Bad Dübener untergebracht.

Die Vorbereitung der Exkursion lag im wesentlichen in den Händen der beiden Oberassistenten des Institutes Kroll und Schneider. Dipl.-Min. Schneider übernahm die erste Phase der Vorbereitung: vorbereitende und endgültige Absprachen mit den zu besuchenden Betrieben, Zeit- und Finanzplanung.

Dipl.-Chem. Kroll führte die Verhandlungen mit den Verkehrsbetrieben und erledigte die Formalitäten im Haus sowie alle übrigen organisatorischen Dinge der zweiten Phase der Vorbereitung und der Durchführung der Exkursion selbst.

Nachfolgend soll ein kurzer Ueberblick über das Gesehene gegeben werden:

Die beste und ausführlichste Besichtigung war in dem **VEB Leuna-Werke „Walter Ulbricht“** möglich. Das ist vor allem das Verdienst Herrn Dr. Silles, Leiter der Werkstoffprüfung der Leuna-Werke, der sich uns in dankenswerter Weise einen ganzen Tag zur Verfügung stellte und die Führung nach einer ausführlichen theoretischen Einführung persönlich übernahm.

Unser Weg führte uns durch die verschiedensten Betriebsabteilungen der Leuna-Werke. Als erstes wurde uns das Werkstoffprüflabor gezeigt, in dem die üblichen mechanischen Werkstoffprüfungen durchgeführt wurden. Daneben existiert eine Abteilung für zerstörungsfreie Werkstoffprüfung mit Geräten zur Ultraschall-, Rönt-

gen- und Magnetpulverprüfung. Weitere Betriebsabteilungen, die wir sahen, waren: die Kompressoren-halle, Lagertechnik, Großschmiede und die vielfältigen Außenanlagen. Während der gesamten Zeit kam es zu zahlreichen angeregten Fachdiskussionen mit Herrn Dr. Sille. Durch das Entgegenkommen Herrn Dr. Silles war es unserer wissenschaftlichen Mitarbeiterin, Frau Hinkel, möglich, sich mehrere Stunden mit den Mitarbeitern der Abteilung Elektronenmikroskopie fachlich auszutauschen. Die Führung durch den **VEB Elektrochemisches Kombinat Bitterfeld** gliederte sich in zwei Abschnitte. Zunächst wurden uns sehr ausführlich die Anlagen der Kunststoffherstellung und -verarbeitung erklärt. Als besonders interessante Punkte des Verarbeitungsprozesses fielen uns das Strangpressen von Kunststoffrohren, das Schweißen von Kunststoffen und die Anwendung radioaktiver Isotope zur Dickenmessung von Kunststoff-Folien auf. Diese Kontrolleinrichtung dient gleichzeitig der automatischen Steuerung der Walzenstellung beim Walzen vorgenannter Folien.

Im zweiten Besichtigungsabschnitt lag der ausgedehnte Betrieb der Al-Elektrolyse. Wir wurden dort in alle Einzelheiten der Al-Gewinnung aus den angelieferten mineralischen Rohstoffen eingeweiht.

Im **VEB Leichtmetallwerk Rackwitz** lernten wir neben dem Umschmelzbetrieb mit der automatischen Barren- und Stranggießerei die hochinteressante Drahtzieherei kennen. Es fiel hier speziell der eindrucksvolle Automat auf, der von der Schmelze bis zum fertigen Draht selbsttätig, ohne Unterbrechung arbeitet.

Darüber hinaus gingen wir durch die Betriebshalle, die den Leichtmetallformguß beherbergt. Wir wurden außerdem mit den Besonderheiten des Leichtmetallblechwalzens bekannt gemacht.

Das **Metallschmelz- und Walzwerk Merseburg** ist ebenfalls ein Leichtmetall verarbeitender Betrieb. Wir wurden hier mit dem Folienwalzen und den Verwendungsmöglichkeiten solcher Al-Folien vertraut gemacht. Daneben besuchten wir das Waschwälzwerk, die Färberei, die Umschmelzerei und weitere Bearbeitungsstätten.

Der **VEB Leipziger Eisen- und Stahlwerke** ist der einzige schwarzen Temperguß herstellende Betrieb der DDR. Es interessierten uns in diesem Betrieb die Siemens-Martin-, Elektroöfen und die Gießhalle, die Formsandaufbereitung und die Kernmacherei.

Die Besichtigung endete in der Werkstoffprüfabteilung mit der mechanischen Werkstoffprüfung, dem chemischen Laboratorium und der Metallographie, die durch die gute Qualität ihrer metallographischen Schliche auffiel.

Zum Schluß sei unser Besuch im **Zentralinstitut für Schweißtechnik** in Halle erwähnt. Das Institut besteht

aus drei Abteilungen: Forschung, Technologie und Ausbildung. Mitarbeiter des Instituts vermittelten uns einen Eindruck in das Wesen der Unter-Pulver-Schweißautomaten, der automatischen Breitrahtschweißung, der Schutzgasschweißungen (CO₂, Ar), der Schweißnahtprüfung mit Röntgenstrahlen und Ultraschall, des Dauerschwingprüfstandes sowie der Kunststoffschweißerei.

Schneider

ZUR VORMILITÄRISCHEN AUSBILDUNG AN UNSERER HOCHSCHULE

Die Aufrüstung in Westdeutschland beschwört die Gefahr eines neuen Krieges herauf. Neue Truppenverbände werden aufgestellt und mit den modernsten Waffen für einen Aggressionszug ausgerüstet. Die Führung dieser Einheiten haben Generale und Offiziere übernommen, die bereits unter Hitler Befehlsgewalt ausübten. Es sind die Vertreter der alten nationalistischen und faschistischen Ideologie. Sie waren die ärgsten Feinde des Sozialismus, und das sind sie noch heute. Auch die Politik der Bundesregierung zeigt deutlich, daß ihr Ziel nicht die friedliche Koexistenz ist. Drohungen maßgebender Bonner Politiker weisen deutlich genug darauf hin, wozu die Bundeswehr geschaffen wurde und warum diese von dem alten faschistischen Offizierskorps geführt wird, das schon einmal am Ueberfall auf die SU beteiligt war.

Angesichts dieser Tatsachen dürfen die sozialistischen Länder nicht tatenlos zusehen, und es wäre ein Verbrechen, dem Pazifismus zu huldigen. Es ist notwendig, die Verteidigungsbereitschaft unbedingt zu stärken. Es genügt nicht, die Verteidigungsbereitschaft unserer bewaffneten Einheiten zu erhöhen, auch möglichst breite Kreise der Bevölkerung sollen für den Ernstfall gewappnet sein. Von unseren Studenten erwartet der Staat, daß sie als künftige Intelligenz die sozialistische Wirtschaft aufbauen und führen werden. Es darf wohl darum mit Recht erwartet werden, daß die Dozenten, Assistenten und Studenten auch an erster Stelle bei der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft der Bevölkerung stehen.

Die III. Hochschulkonferenz forderte deshalb die vormilitärische Ausbildung an den Hochschulen und Universitäten. Die vormilitärische Ausbildung wird getragen von der GST. Sie wird alle Angehörigen der Hochschule für die Teilnahme an der Ausbildung gewinnen.

Den neuen Aufgaben der GST entsprechend, muß ihre Arbeit an der Hochschule umorganisiert werden. Es werden neue Vorstände gebildet, in denen vorwiegend Dozenten und Assistenten die Arbeit übernehmen. Auch in den Semestervorständen der GST werden je zwei Kameraden aus der Assistentenschaft mitarbeiten.

Archivexemplar